

Project title	Venezuelan Migrant Students in Public Schools in Medellín. An Anthropological Analysis	
Project number	23w 0006 01	
Project coordinators	Prof. Dr. Angela Stienen PHBern Institut Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Tel. +41 31 309 22 36 E-Mail angela.stienen@phbern.ch	Prof. Hilda Mar Rodríguez Gómez Universidad de Antioquia Facultad de Educación Calle 67 No 53-108, Bloque 9, of.149 Medellín, Colombia Tel. +57 4 6042195742 E-Mail hilda.rodriguez@udea.edu.co
Project team	Dr. Stefanie Strulik, PHBern, cand. PhD Luisa Genovese, PHBern; Dr. Yólida Yajasiel Ramírez Osorio, cand. PhD Juan Camilo Estrada Chauta, cand. PhD Andrés Restrepo (Universidad de Antioquia), Laura Catalina Villalba Mójica, (MA Universität Bern)	
Abstract	Dieses gemeinsame Forschungsprojekt der PHBern und der Universität Antioquia in Kolumbien (UdeA) wird eine innovative Analyse der Bildungsinclusion in einem Kontext internationaler Migration liefern. Ausgehend von den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung 10 und 4 „Ungleichheiten verringern“ und „Gerechte und hochwertige Bildung für alle“ untersucht das Projekt, wie in Kolumbiens neuem Kontext internationaler Migration eine inklusive öffentliche Bildung für alle erreicht werden soll. Kolumbien, historisch gesehen ein Auswanderungsland mit einer hohen Zahl von Binnenvertriebenen, hat erst kürzlich innerhalb kurzer Zeit 3 Millionen venezolanische Migranten aufgenommen. Derzeit gibt es keine ethnografische Untersuchung über die Auswirkungen dieser Migration auf die Schulen in Kolumbien. Die öffentliche Schule Héctor Abad Gómez in einem benachteiligten Innenstadtbezirk von Medellín wurde als Fallbeispiel für eine anthropologische Analyse ausgewählt, um zu untersuchen, ob und wie die institutionellen Richtlinien und pädagogischen Praktiken an die große Zahl neu aufgenommener venezolanischer Schüler*innen angepasst haben im Rahmen des inklusiven Bildungsmodells der Schule und ihres komplexen sozialen Kontexts. Methodisch ist das Projekt im interpretativen Paradigma angesiedelt und kombiniert ethnografische Methoden wie teilnehmende Beobachtung in Klassenzimmern und im Schulgebäude, narrative Interviews mit Mitgliedern der Bildungsgemeinschaft der Schule und die Analyse von institutionellen und politischen Dokumenten. Die Pilotstudie wird während des kolumbianischen Schuljahres 2023 durchgeführt. Intensive Feldforschung wird in einem fortlaufenden zirkulären Forschungsprozess entwickelt, der vom kolumbianischen Team initiiert wird und an dem sich dann das Schweizer Team beteiligt. Vorläufige Ergebnisse werden regelmäßig in Workshops mit Praktiker*innen und in öffentlichen Veranstaltungen in Kolumbien und der Schweiz diskutiert. Es werden Netzwerke zwischen Lehrkräften aufgebaut, die in beiden Ländern an öffentlichen Schulen mit internationalen Migrantenschüler*innen arbeiten. Die endgültigen Ergebnisse werden in die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften an beiden kooperierenden Universitäten einfließen.	
Key words	migration, education, orders of difference, Ethnography, Colombia	
Funding	Leading House for research cooperations with the Latin American Region, Institute of Management, University of St Gallen, link https://latinamerica.unisg.ch/en/leading-house/	
Duration	01 of February 2023 to 30 of June 2025	

Schlussbericht

Dieses Pilotprojekt zielte darauf ab, die interdisziplinäre und transnationale Zusammensetzung des schweizerisch-kolumbianischen Forschungsteams zu nutzen. Es wurde ein Ansatz der Perspektivenverschränkung bei der gemeinsamen Wissensproduktion während des Forschungsprozesses verfolgt.

Methodische Ergebnisse

Der Projektantrag wurde 2022 vom schweizerisch-kolumbianischen Team online und vor Ort gemeinsam entwickelt.¹ Die Forschung wurde gemeinsam durchgeführt: Das kolumbianische Team (vier Forschende) führte zwischen April und Juni 2023 Feldforschung durch und schloss sich dann mit dem Schweizer Team (4 Forschende) zusammen, das die Feldforschung im Juli und August 2023 fortsetzte.

Während der fünfmonatigen Feldforschung fanden regelmäßig Treffen des schweizerisch-kolumbianischen Teams statt, um gemeinsam die entstehenden Beobachtungsprotokolle (48) und Interviewtranskripte (36) zu kodieren und zu analysieren und jeweils weitere Beobachtungsorte und Interviewpartner*innen an den beiden Standorten der Schule theoretisch auszuwählen (insgesamt 15 Treffen, entweder online oder vor Ort). Darüber hinaus wurden bei diesen Treffen politische Dokumente und ausgewählte Literatur diskutiert. Die Treffen schufen einen transnationalen Raum für Reflexion und Analyse und führten zu mehreren gemeinsam verfassten Publikationen und Konferenzberichten.

Der zirkuläre Forschungsprozess umfasste auch *Workshops*, um vorläufige Ergebnisse mit Praktiker*innen zu diskutieren. Diese Workshops trugen wesentlich zur Vorbereitung der Umsetzung des Folgeprojekts (Movetia) bei. Aus den Workshops ergaben sich weitere Forschungsfragen, die im Folgeprojekt sowohl in Kolumbien als auch in der Schweiz untersucht wurden.

Empirische Ergebnisse

Bildungspolitik

Die Ergebnisse zur öffentlichen Politik in Kolumbien verdeutlichen die vielfältigen Rechtsgrundsätze, die der kolumbianische Staat für die Aufnahme internationaler Migrierter und Geflüchteter, insbesondere aus Venezuela, einführte. Die Analyse von Rundschreiben, Richtlinien und Verordnungen des Bildungsministeriums in Verbindung mit wichtigen Urteilen des kolumbianischen Verfassungsgerichts lieferte überzeugende Grundlagen dafür, dass der kolumbianische Staat in Bezug auf die Rechte von Migrierten an den Grundsatz der Nichtdiskriminierung gebunden ist. Folglich dürfen Behörden migrierten Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Bildungssystem nicht aufgrund ihrer Herkunft verweigern. Die Verpflichtung, migrierten Schüler*innen Zugang und Schutz zu garantieren, veranlasste die kolumbianische Regierung dazu, die Registrierungsanforderungen für Migrierte aus Venezuela zu lockern, um das Grundrecht auf Bildung zu gewährleisten.

Aus dieser Perspektive folgt die Bildungspolitik im neuen internationalen Migrationskontext in Kolumbien zwei Grundsätzen: Menschenrechte und Inklusion. Inklusive Bildung wird vom nationalen

¹ Unmittelbar nach der Genehmigung des Pilotprojekts wurde ein Folgeprojekt gemeinsam entwickelt und 2023 von Movetia (Schweizerische Agentur für Bildungsmobilität) genehmigt. Ziel war es, die Forschung des in Kolumbien durchgeführten Pilotprojekts auch auf den Schweizer Kontext auszuweiten. Das Folgeprojekt wurde als formative Forschung konzipiert und von Forschenden und Lehramtsstudierenden beider kooperierender Universitäten gemeinsam mit aktiven Lehrpersonen in beiden Kontexten durchgeführt. Es wurde 2024 auf der Grundlage der Ergebnisse des Pilotprojekts durchgeführt.

Bildungsministerium weit gefasst definiert und umfasst zwei Schlüsselemente: (i) die Anerkennung der Vielfalt der Schüler*innen und Förderung ihrer Entwicklung, ihres Lernens und ihrer Teilhabe; und (ii) die Bekämpfung der vielfältigen Formen und Ursachen von Ausgrenzung im Bildungssystem.

Angesichts der oben genannten politischen Maßnahmen wird Kolumbien oft als Vorreiter bei der Sicherung des Rechts auf Bildung für Migrierte und Geflüchtete im Globalen Süden angesehen.

Unsere Analyse der Rechtsprechung des kolumbianischen Verfassungsgerichts zeigte jedoch, dass vor allem eine Reihe von Klagen, die von Migrantenfamilien beim Verfassungsgericht eingereicht wurden, sowie Urteilen bezüglich der Verletzung des Rechts auf Bildung migrierter Schüler*innen, die geschilderten Massnahmen zur Folge hatten.² Die Urteile beziehen sich nicht nur auf die Verhinderung des Zugangs zu Bildung, sondern auch auf unzureichende institutionelle Maßnahmen und pädagogische Praktiken in Schulen. Diesbezüglich liess sich an der untersuchten Schule die folgende Situation aufzeigen.

Institutionelle Politik

Die Schule Héctor Abad Gómez bietet alle Schulstufen sowie Tages- und Abendkurse und eine Vielzahl flexibler Programme an, darunter Samstags- und Sonntagskurse sowie zweisprachige Kurse für indigene Schüler*innen (Emberá). Wie in ihrem institutionellen Bildungsprojekt (PEI) dargelegt, basieren die administrativen und pädagogischen Praktiken dieser Schule auf zwei Grundsätzen: (i) einem expliziten Menschen- und Bürgerrechtsansatz und (ii) einem Modell der Sensibilität für Unterschiede. Die Einrichtung beansprucht nicht nur, die institutionellen Hindernisse für den Zugang zu Bildung zu beseitigen, sondern engagiert sich auch in der Entwicklung vielfältiger akademischer Programme, die auf die besonderen sozialen Umstände und persönlichen Bedürfnisse der Schüler*innen zugeschnitten sind.

Pädagogische Praktiken

An der Héctor-Abad-Gómez-Schule wird es als unerlässlich angesehen, dass das Curriculum und die pädagogischen Praktiken von den Lehrkräften stets angepasst werden, um kollektiver Diskriminierung und sozialer Benachteiligung entgegenzuwirken. Dies soll mit flexiblen Bildungsprogrammen (FEP) erreicht werden, die die Vielfalt der Schüler*innen in Bezug auf ihre ethnische und nationale Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Behinderung, chronische Krankheiten, laufende Strafverfahren usw. berücksichtigen und auf die damit zusammenhängenden Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen. Dieser Ansatz beinhaltet eine Lockerung der akademischen Anforderungen, um Schulabbrüche zu verhindern. Die Beobachtungen an der Schule zeigten, dass dies durch wiederholte Bekundungen der Wertschätzung gegenüber den Schüler*innen durch die Lehrpersonen, die Anerkennung auch geringfügiger akademischer Fortschritte, häufige informelle Gespräche außerhalb des Klassenzimmers und Anpassungen des Lehrplans erreicht wird. Die beobachteten Praktiken schaffen eine Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen, die über akademische Erwartungen hinausgeht.

Die Héctor-Abad-Gómez-Schule weist somit Merkmale einer „kompensatorischen Schule“ auf. Die Lehrkräfte dieser Einrichtung versuchen, innerhalb der Schule Räume zu schaffen, die ihren

² Nach der Verfassungsreform in Kolumbien im Jahr 1991 wurden Rechtsinstrumente wie die *Acción de tutela* eingeführt, ein relativ unkomplizierter Rechtsweg für Personen, die geltend machen, dass ihre verfassungsmässigen Rechte – z. B. das Recht auf Bildung – durch öffentliche Einrichtungen und Behörden verletzt wurden.

Schüler*innen Erfahrungen ermöglichen, die deren Erfahrungen von Marginalisierung, Diskriminierung und Gewalt entgegenwirken. Sie suchen sicherzustellen, dass die Schule ein „sicherer Ort“ für alle Schüler*innen ist.

Doch an der Einrichtung fanden sich kontroverse Standpunkte dazu, was eine „inklusive Schule“ ist: Der eine Standpunkt ist, dass das Recht auf Bildung am besten gewährleistet ist, wenn alle unabhängig von ihrem Hintergrund und Voraussetzungen in die Schule aufgenommen werden und ihnen ein sicheres Umfeld geboten wird, auch wenn dies nur durch Abstriche bei den akademischen Standards erreicht werden kann. Der andere Standpunkt ist, dass die Einschulung nur ein Schritt ist, der das Recht auf Bildung garantiert, und dass es unerlässlich ist, dass Lehrpersonen und Schüler*innen umfassende Anstrengungen unternehmen, um eine qualitativ hochwertige Bildung für alle zu erreichen, auch wenn dies zum Ausschluss von Schüler*innen führen kann, die die akademischen Standards nicht erfüllen.

In der beschriebenen Kontroverse werden weitere Fragen im Zusammenhang mit dem Recht auf Bildung verhandelt: die Professionalität der Lehrkräfte, ihre Arbeitsbedingungen, die Frage, wie Schulen als Institutionen, die nach wie vor auf eine langfristig sesshafte Bevölkerung ausgerichtet sind, auf die Tatsache reagieren sollen, dass ihre Schülerschaft zunehmend fluktuierend ist, oder die Dynamik, die in der Schule durch Migrantenfamilien ausgelöst wird, die mehr Wert auf die Bildung ihrer Kinder legen als die lokale Bevölkerung. Ein weiteres wichtiges Thema ist, dass die Geopolitik einen erheblichen Einfluss auf lokale Schulen wie die Héctor-Abad-Gómez-Schule hat, da sie je nach geopolitischen Entwicklungen in der Migrationspolitik mit schwankenden Zahlen von Schüler*innen konfrontiert ist. Diese Situation wirkt sich massiv auf die Beschäftigungsbedingungen der Lehrpersonen aus.

Schlussfolgerungen

Die Anpassung des Rechtsrahmens durch die kolumbianische Regierung als Reaktion auf die erhebliche Zuwanderung internationaler Migrierter/Geflüchteter in sehr kurzer Zeit sowie die Analyse der Maßnahmen der Héctor-Abad-Gómez-Schule zur Aufnahme einer großen Zahl von migrierten/geflüchteten Schüler*innen lassen zwei wesentliche Schlussfolgerungen zu: (1) Selbst in politisch und sozial komplexen Kontexten ist es möglich, einen Rechtsrahmen zu schaffen, der die grundlegenden Bürgerrechte von Migrierten/Geflüchteten schützt, wenn der politische Wille dazu vorhanden ist. (2) Die Art und Weise, wie verschiedene Akteure – Politiker*innen, Fachleute, Migrantenfamilien, Schüler*innen, Lehrpersonen, Schulbehörden und andere – diesen Rechtsrahmen interpretieren und anwenden, um das Recht auf Bildung zu sichern und eine inklusive Schule zu entwickeln, ist geprägt durch kontroverse Verhandlungen. Die „inklusive Schule“ kann nicht als normativer Standard verstanden werden, der weltweit durchgesetzt werden kann, wie es die internationalen (Bildungs)Agenturen (OECD, Unesco etc.) bestrebt sind zu tun.

Das methodische Design der Forschung ermöglichte die Schaffung eines transdisziplinären und transnationalen Raums für kontinuierlichen Austausch, Dialog und Reflexion. Beide Teams bewerteten dies als einen erfolgreichen Versuch, die Kolonialität in der Wissenskonstruktion durch einen horizontalen, polyphonen Diskurs zu ersetzen, der sensibel für Spannungen, Dilemmata und Auseinandersetzungen bei der Bestimmung deskriptiver und analytischer Kategorien und Interpretationen war.

Liste projektbezogener Output (ohne Publikationen)

Vorträge an Konferenzen

1. Angela Stienen, Stefanie Strulik, Hilda Mar Rodríguez Gómez, Andrés Restrepo Gil: *Transnational Pedagogical Expeditions. Contesting Knowledge through Formative Research in Teacher Education*. International Sociological Association, 5th Forum of Sociology: Knowing Justice in the Anthropocene. Rabat, Morocco, July 6 - 11, 2025.
2. Angela Stienen, Stefanie Strulik: *Transnationale Räume der Wissensproduktion in der Lehrpersonenbildung. Formative Forschung zwischen den Migrationsgesellschaften Kolumbiens und der Schweiz*. Jahreskongress SGBF-SGL: Bildung in einer diversen und komplexen Welt, Luzern, 2-4 of July 2025.
3. Angela Stienen, Stefanie Strulik, Hilda Mar Rodríguez Gómez: *Transnational Spaces of Knowledge Co-Production in Teacher Education between Colombia and Switzerland*. Conference Academic Network of Global Education and Learning-ANGEL: Research in Global Education and Learning: For Democracy, Peace, Human Rights, Sustainability, and Global Social Justice, Berlin, 4-6 of June 2025.
4. Hilda Mar Rodríguez, Angela Stienen, Andrés Restrepo: *Educación inclusiva e intercultural para la escolarización de migrantes en Colombia*. Ciclo *Distinguished Lectures* 'Otras imaginaciones, Otra educación inclusiva'; Centro de Estudios Latinoamericanos de Educación Inclusiva (CELEI), on-line, 22 de julio 2025.
5. Andrés Restrepo, Hilda Mar Rodríguez, Angela Stienen: *Educación y migración. La escuela como centro de acogida, bienestar y garantía de derechos*. Congreso de la RED FEIAL Interculturalidades y Educaciones en América Latina. Diálogos, tensiones y alternativas. Eje 3: Movilidad Humana, Territorios-Frontera e Interculturalidad. Popayán (Colombia), agosto 14-16 de 2024.
6. Hilda Mar Rodríguez, Andrés Restrepo: *Partir, desplazarse y llegar: las adaptaciones de una IE a las exigencias de los movimientos humanos*. Seminario de Migraciones, Género y Educación. Pedagogías de la esperanza: caminos para la justicia social, organizado por FAS (Fundación Autónoma Solidaria de la Universidad Autónoma de Barcelona), Universidad de Baja California, Universidad de Antioquia, octubre 27 de 2023.
7. Hilda Mar Rodríguez Gómez, Andrés Restrepo Gil, Laura Villalba Mojica: *Tacto pedagógico y competencias interculturales para repensar el derecho a una educación inclusiva*, V Bienal Latinoamericana y Caribeña en Primeras infancias, niñeces y juventudes, Cinde, Universidad de Manizales, 17 al 21 de julio 2023.

Qualifikationsarbeiten an beiden kooperierenden Hochschulen

1. Manyelay Gaviria Sánchez (2024). La migración en la escuela: Un enfoque desde la emocionalidad de las niñas y los niños del grado Transición 4; Universidad de Antioquia, Facultad de Educación.
2. Paula Castañeda Vallejo (2024). La Escuela como escenario y territorio donde se viven y se perciben los cambios de miradas de lo que significa ser maestra; Universidad de Antioquia, Facultad de Educación.
3. Alejandra Martelo Álvarez (2024). Prácticas de acogida con niños y niñas migrantes en la Institución Educativa Héctor Abad Gómez; Universidad de Antioquia, Facultad de Educación.
4. Nina Lara Evard (2025). The value of bilingual education for Emberá children in an urban context: A qualitative study in Medellin, Colombia. Bachelor Thesis, PHBern, Institute for Primary Education.
5. Michelle Maria Marti (2025). Schule als Schutzraum: Friedenspädagogik zwischen Hoffnung und Herausforderungen in Medellín's Bildungssystem. Bachelor Thesis, PHBern, Institute for Primary Education.

Januar 2026

Prof. Dr. Angela Stienen & Prof. Hilda Mar Rodríguez Gómez, Projektkoordinatorinnen